



|  |      |           |          |               |             |
|--|------|-----------|----------|---------------|-------------|
| Kt.  | Bez. | Gemeinde  | Ort      | 2. Fassung    | 05.2005/fsr |
| SG   | 01   | Bütschwil | Dietfurt |               |             |
| Nachträge  |      |           |          | 1. Fassung    | 07.1977/umi |
| <input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen<br><input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen<br><input type="checkbox"/> Streusiedlung |      |           |          | Do-r-XX-XX-XX |             |

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf an der Route Wil-Wattwil und an der Thur mit Entwicklung zum Industriedorf während des 19. Jahrhunderts.

Gewisse Lagequalitäten dank der auf die Topografie und den Fluss eingehenden Ortsteile wie der Dorfkern, Neudietfurt und das Fabrikareal, dank der beiden unterschiedlichen Silhouetten sowie wegen der den Kern akzentuierenden Kapelle mit Glockenturm.

Gewisse räumliche Qualitäten dank des Bezugs der Ortsteile zum Fluss- und Bachraum, dank des Strassenraums in Neudietfurt und der dicht bebauten Industrieanlagen sowie wegen der differenzierten Hierarchie in der Altbebauung.

Gute architekturhistorische Qualitäten dank der öffentlichen Bauten (Kapelle mit neobarockem Glockenturm, Schulhaus), einzelner traditioneller Bauern- und Gasthäuser sowie wegen der industriellen Bauzeugen und der Wohnhäuser unterschiedlichen Standards.

### Vergleichsraster

|   |  |                                   |   |   |  |
|---|--|-----------------------------------|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)      | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf | Lagequalitäten                    | X | X |  |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler          | räumliche Qualitäten              | X | X |  |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf   | <input type="checkbox"/> Spezialfall     | architekturhistorische Qualitäten | X | X |  |
|   |  | zusätzliche Qualitäten            |   |   |  |

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die früheste Besiedlung der Gegend geht auf die friedliche Landnahme der Alemannen zurück. Der Ort ist verhältnismässig spät namentlich bezeugt: 1435 tauchte er in einer Lichtensteiger Pfrundverschreibung auf. Der Namensteil "-furt" lässt sich gewissermassen von einer damaligen Furt durch die Thur ableiten. So geschrieben wie heute, wird der Ortsname erst seit 1827. Die Geschehnisse der Gegend sind eng mit der geschichtlichen Entwicklung von Bütschwil verbunden. 1340 ist die Grundherrschaft in Händen der Grafen von Toggenburg. Durch Kauf gelangt die Fürst- abtei St. Gallen 1468 in den Besitz der Landesherrschaft über das gesamte Toggenburg. Dietfurt war dem Gericht Neckertal zugeteilt, wo es bis zum Zusammenbruch der alten politischen Ordnung (1798) verblieb. Kirchliches Zentrum war seit alters die Bütschwiler Mutterkirche. Dass die Dietfurter eine Kapelle besaßen, zeigt eine Lithographie aus dem Jahre 1866. Seit 1803 gehört die Ortschaft zur politisch selbständigen Gemeinde Bütschwil.

Am Vorabend des Grossbrands vom 6.6.1817 zählte das Dorf über 20 Häuser, Ställe und Scheunen, auf engem Raum zusammengedrängt. Insgesamt wurden drei Viertel der dörflichen Bausubstanz zerstört. Von den Behausungen ältester Bauart, den Tätschdachhäusern, hat keines den Dorfbrand überstanden. Erhalten blieben die alte Hüslibrücke über die Thur sowie die Gasthäuser "Traube" (erb. 1703), "Ochsen" (ca. 1770) und "Krone". Nach 10 Jahren des Aufbaus bestand der Ort wieder aus 19 Häusern und 120 Seelen.

Ab 1850 veränderte die Textilindustrie die traditionellerweise von Ackerbau und Viehzucht geprägte Wirtschaft. In Dietfurt entstanden eine Färberei, Schlichterei, die Spinnerei (0.1.18) sowie drei Maschinenstickereien. 1870 erhielt das anwachsende Dorf Anschluss an die Toggen-



| Kt. | Bez. | Gemeinde  | Ort      |   |
|-----|------|-----------|----------|---|
| SG  | 01   | Bütschwil | Dietfurt | 2 |

Nachträge

bürgerbahn (0.2.20). Wenige Jahre später, 1879, erschien die erste Siegfriedkarte: Ein Blick darauf zeigt die Siedlung als mehrfingriges Strassendorf beidseits von Thur und Dorfbach mit einem Ableger am rechtem Flussufer und einer Bautengruppe an der Bahnstation. Bei der Thurbrücke und derjenigen über den Dorfbach ist die Strassenbebauung unterbrochen. Drei Bauten sind auf der Karte als Fabriken angeschrieben (z.B. 0.1.18, 0.0.26). Die Bahnlinie zieht sich westlich des alten Dorfs durch die Landschaft.

Um 1900 bot das wachstumsfreudige Industriedorf bereits 404 Einwohnern ein Zuhause. Dem Boom zufolge, der noch bis zum Ersten Weltkrieg anhalten sollte, verdichteten sich einzelne Ortsabschnitte. An der Ausfallachse nach Bütschwil entstanden zusätzliche Bauten, und Neudietfurt (2) entwickelte sich von einem zwei- zu einem dreiarmligen Ortsteil. Dank der wirtschaftlichen Stagnation in der Zwischenkriegszeit blieb über Jahrzehnte hinweg das Dorfbild im Wesentlichen erhalten. In den Dreissigerjahren trug der Neubau der Kapelle (1.0.1) zu einem neuen Akzent in der dörflichen Silhouette bei.

In den letzten Jahrzehnten ist Dietfurt im Umkreis des Aussenbezirks (0.3) etwas gewachsen (III, 0.0.30) und vorab nördlich des Schulhauses (1.0.2) ins Feld vorgestossen (V). Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat die Textilindustrie ihre Bedeutung eingebüsst. Noch Ende der 1960er-Jahre zählte die Spinnerei/Weberei Dietfurt immerhin 600-700 Beschäftigte; im Jahre 2000 stellte sie den Betrieb ein (zitiert nach H. Büchler, Historisches Lexikon der Schweiz, Bern, Band 3, "Bütschwil").

### Der heutige Ort

Die Hauptverkehrsachse Wil-Lichtensteig-Wattwil schlängelt sich durch die ganze, beidseits der Thur (0.0.23) sich erstreckende Ortschaft. In der Senke des der Thur zufließenden Dietfurterbachs liegt der alte Ortskern (1), dominiert vom Massivbau der grossen Kapelle und deren neobarockem Turm (1.0.1). Neudietfurt (2) verzweigt sich auf sanft ansteigendem Gelände über dem rechten Thurufer. Die Textilfabriken (0.1, 0.0.26) sind unmittelbar an der Thur angesiedelt. Das kleine, unscheinbare Bahnhofsviertel (0.2) befindet sich auf einer Terrasse zwischen Thurgraben und Bacheinschnitt. Abgelöst vom Ortskern, steht es in bestem Sichtkontakt mit diesem. In der Nähe der Industrieanlage bilden ein paar Häuser (0.3) den südlichen Auftakt zum Dorf.

Der ältere Ortsteil (1) weist eine äusserst uneinheitliche Bebauung auf, nicht nur hinsichtlich der Struktur, was augenfällig ist, sondern auch gemessen an Alter und Nutzung der Bauten. Den historischen Kernbereich stellt die relativ kompakte, durch den Dorfbach aufgetrennte Häusergruppe dar (1.0.4). Hier stehen zentral die beiden alten Gasthäuser "Traube" und "Krönli" (1.0.5), zu denen sich der Kreuzfirstbau des "Ochsen", ein dreigeschossiger Wohnkubus mit Kleingewerbe, einzelne schlichte Holzhäuser mit Satteldach und ein bäuerlicher Mehrzweckbau gesellen.

Die übrigen Ortsabschnitte entlang der Hauptstrasse sind bedeutend lockerer angelegt.

Im nördlichen Abschnitt, wo die Gebäude (z.B. 1.0.1-1.0.3) zudem von der ansteigenden Strasse zurückversetzt sind, stehen zum Teil hohe Bäume und breiten sich begrünte Vor- und Zwischenbereiche aus. Hartplätze wie der Kapellhof und Pausenplatz des Schulhauses gehen subtil ineinander über. Herausragende Elemente sind die beiden öffentlichen Gebäude (1.0.1, 1.0.2) sowie der rosa Walmdachkubus (1.0.3); entsprechend gross ist auch ihr Einfluss auf die dörfliche Silhouette.



| Kt. | Bez. | Gemeinde  | Ort      |   |
|-----|------|-----------|----------|---|
| SG  | 01   | Bütschwil | Dietfurt | 3 |

Nachträge

Der unterste Ortsabschnitt, im Spickel zwischen Thur und Dorfbach, ist in den letzten Jahrzehnten in seinem ursprünglichen Aussehen stark verändert worden. Verantwortlich dafür sind Abbrüche von Altbauten an der Hauptstrasse, verschiedene Neubauten (1.0.9, 1.0.10) und ausgeräumte Vor- und Zwischenbereiche. Besonders öde wirken die geteerten Flächen vor und zwischen den neuen Massivbauten. An den früheren, zur Brücke leicht abfallenden Strassenzug erinnern heute nur noch drei Holzhäuser, alle aus dem 19. Jahrhundert: das traufständige, frisch renovierte Wohnhaus mit Bäckerei und zwei Häuser in Brückenkopfsituation (1.0.11).

Neudietfurt (2) ist eine intakte Ortserweiterung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einem interessanten Gemisch von Fabrik- und Wohnbauten. Von der Thurbrücke aus setzt sich der Strassendorfcharakter des alten Ortsteils fort. Ein etwas längerer Bebauungsarm erstreckt sich hangaufwärts, eine kurze und repräsentative Bauachse (2.0.13) wendet sich nach Süden in Richtung Lichtensteig. Ein dritter Bautenstrang - regelmässig aufgereichte Arbeiterhäuser (2.0.15), eine ehemalige Stallscheune - zweigt von der Oberhelfenschwilerstrasse ab und stösst in die ländliche Umgebung vor. Da die Gebäude parallel zur Erschliessung stehen, ergeben sich recht einprägsame Strassenräume, allerdings weitgehend ohne ursprüngliche Vorbereiche. Dagegen sind neben oder hinter den Wohnhäusern noch schöne Pflanz- und Ziergärten anzutreffen (z.B. 2.0.12).

Unter den Wohnbauten ist insbesondere das intakte Fabrikantenhaus an der Hauptstrasse zu erwähnen (2.0.12). Der mächtige, spätklassizistisch-biedermeierliche Walmdachkubus von 1856 setzt sich aus zwei holzverschindelten Obergeschossen und einem gemauerten Erdgeschoss zusammen. Direkt gegenüber begrenzen zwei weitere Altbauten den Strassenraum: einerseits das dreigeschossig vorspringende Geschäftshaus mit spitzhelmigem Erkertürmchen, andererseits die eingeschossige Sägedachfront einer Weberei von 1900. Die Gegenüberstellung von Haus, Geschäft und Fabrik stellt ein eindrückliches Nutzungsensemble dar.

Das kompakte Industrieareal (0.1) rechts der Thur bestimmt den Gesamtcharakter des Industriedorfs wesentlich mit. Die Anlage umfasst etwa ein halbes Dutzend Gebäude verschiedener Zweckbestimmung und Volumen, aber auch unterschiedlichen Alters. Aus ihrer Mitte ragt das dreigeschossige Spinnereigebäude heraus, ein schmuckloser Zweckbau mit Giebedach und 11-achsiger Trauffront (0.1.18), die von der Hauptstrasse aus gut erkennbar ist. Mit diesem imposanten, um 1860 erbauten Trakt nahm die 1859 gegründete Spinnerei Dietfurt ihren Anfang. Daran schliessen eingeschossige Bauten an, auch die 1913 erstellte Zwirnerei, welche sich mit ihrem zweigeschossigen Kopfbau (0.1.17) nach Neudietfurt orientiert. Von architekturhistorischer Bedeutung ist vor allem der neoklassizistisch geprägte Haupteingang.

Die Nebenstrasse nach Kengelbach erschliesst das kleine, erhöht liegende Bahnhofviertel (0.2). Am Bahnübergang steht das langgestreckte Stationsgebäude (0.2.20) mit auslaufender Verlade-rampe. Parallel dazu reihen sich drei in Gärten stehende Wohnhäuser; das vorderste, ein zweigeschossiger eternitverschindeltes Holzbau mit Walmdach, stammt sehr wahrscheinlich aus der Zeit des Bahnbaus. Das zweite Haus, ein verputzter Mauerbau von 1908 mit Walmdach, beherbergte früher den Postschalter. Zwei weitere Häuschen, vermutlich aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, runden die kleine durchgrünte Baugruppe ab. Unsanft verdichtet ein hell verputztes Einfamilienhaus (0.2.21) die begrünten Zwischenbereiche.

Im Aussenbezirk südlich des Industrieareals stehen vier Wohnbauten (0.3), locker verteilt auf flachem Gelände zwischen Fluss und Hauptstrasse. Entwicklungsgeschichtlich ist das kleine Wohn-



| Kt.                  | Bez. | Gemeinde  | Ort      |   |
|----------------------|------|-----------|----------|---|
| SG                   | 01   | Bütschwil | Dietfurt | 4 |
| Nachträge            |      |           |          |   |
| <input type="text"/> |      |           |          |   |

viertel eng mit der Textilindustrie verbunden. Zwei holzverschindelte Arbeiterdoppelhäuser aus den Jahren um 1900 stehen dicht an der verkehrsreichen Fahrbahn. Die Familien haben hinter den Häusern reizvolle Pflanzplätze angelegt. Von der Strasse zurückversetzt, lenkt ein längsrechteckiger, zweigeschossiger Putzbau in den Hintergrund der Häusergruppe. Dort lagert behäbig ein zwei- bis dreigeschossiger Massivbau mit Mansart-Walmdach (0.3.22): Bei ihm handelt es sich vermutlich um das 1927/28 erbaute Mädchenheim der Spinnerei/Weberei Dietfurt. Hinter den Bauten schliessen reizvolle Gärten an.

Den vom Flussraum der Thur (I) aufgetrennten Industrieort umgibt sowohl flaches als auch ansteigendes Wiesgelände (II, IV), das zum Teil noch mit Obstbäumen bepflanzt ist. Die steinerne Eisenbahn-Bogenbrücke (0.0.31) schliesst den Ort klar gegen Westen ab. Einzelne Gehöfte stehen teils nahe am Ortsrand (z.B. 0.0.24), teils weiter entfernt von ihm. Die Thur trieb einst auch Textilbetriebe ausserhalb der Ortschaft an (z.B. 0.0.26). Der Flussraum ist landschaftsräumlich sowie für Erholungssuchende ein wichtiger Faktor der Region.

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen und die Durchgangsstrasse redimensionieren.
- Geteerte Vorplätze und Bereiche zwischen den Häusern sensibler gestalten.
- Bei allfälligen Fassadenrenovationen die hölzernen Hauptbauten mit den der Tradition entsprechenden Materialien bekleiden.

|    |    |           |          |            |
|----|----|-----------|----------|------------|
| SG | 01 | Bütschwil | Dietfurt | 2. Fassung |
|----|----|-----------|----------|------------|

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

|      | Nummer | Benennung   | Aufnahmekategorie | räumliche Qualität | arch. hist. Qualität | Bedeutung | Erhaltungsziel | Hinweis störend | Foto-Nummer          |
|------|--------|---|-------------------|--------------------|----------------------|-----------|----------------|-----------------|----------------------|
| G    | 1      | Alter Ortskern mit öffentl. Bauten, Neubauten aus der 2.H.20.Jh.  | AB                | /                  | /                    | X         | B              |                 | 13-17,21-23,26,33-36 |
| G    | 2      | Neudietfurt, Fabriken und Wohnhäuser aus dem 19./A.20.Jh.   | A                 | X                  | X                    | X         | A              |                 | 1-5,12,24,25,31      |
| B    | 0.1    | Grosses Fabrikareal am Thurufer, vorab 2.H.19./A.20.Jh.   | AB                | /                  | /                    | X         | B              |                 | 9-11,27              |
| B    | 0.2    | Bahnhofviertel, Stationsgebäude und Wohnhäuser, 1870 bis ca. M.20.Jh.   | AB                | /                  | /                    | /         | A              |                 | -                    |
| B    | 0.3    | Kleines Wohnviertel im Aussenbezirk, um 1900/A.20.Jh.; Auftakt zum Dorf   | A                 | /                  | X                    | /         | A              |                 | 6,7,28,29            |
| U-Ri | I      | Flussraum der Thur  | a                 |                    |                      | X         | a              |                 | 20                   |
| U-Ri | II     | Beidseits der Thur ansteigendes, baumbeständiges Wiesgelände mit Einzelhöfen und zwei Fabriken; wichtiger Ortshintergrund | ab                |                    |                      | X         | a              |                 | 8,18-20,25,29,32     |
| U-Zo | III    | Wohn-, Dienstleistungs- und Gewerbebereich, 2.H.20.Jh.  | b                 |                    |                      | /         | b              |                 | -                    |
| U-Ri | IV     | Ebenes Wiesland im nordwestl. Ortshintergrund   | a                 |                    |                      | /         | a              |                 | -                    |
| U-Ri | V      | Erweiterungsbereich mit Wohnblöcken, Geschäften, Lager- und Gewerbebauten, 2.H.20.Jh.                                     | b                 |                    |                      | X         | b              |                 | -                    |
| E    | 1.0.1  | Kapelle Hl. Dreifaltigkeit, Massivbau mit Turm und neobarocker Haube, erb. 1933; Wahrzeichen des Orts                     |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 16,36                |
| E    | 1.0.2  | Primarschulhaus, 2-gesch. neobarocker Walmdachbau, 1.D.20.Jh.   |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 21,26                |
|      | 1.0.3  | Markanter Walmdachkubus mit Kindergarten oberhalb der Hauptstrasse, rosa verschindeltes Obergeschoss, 2.H.19.Jh.          |                   |                    |                      |           |                | o               | 33                   |
|      | 1.0.4  | Innerdörfliche Bereiche beidseits des Bachs mit feingliedriger, rel. dichter Bebauung                                     |                   |                    |                      |           |                | o               | 15,16,22,23,34       |
|      | 1.0.5  | Spannende Disposition dreier Altbauten im Zentrum, darunter die Gasthäuser "Krönli" und "Traube"                          |                   |                    |                      |           |                | o               | 23                   |
|      | 1.0.6  | Dietfurterbach, der Thur zufliegend (auch 0.0.6)  |                   |                    |                      |           |                | o               | -                    |

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

|                         |  |  |   |
|-------------------------|--|--|---|
| Schützenswerte Bebauung | Aufnahmekategorie  | Erhaltungsziel                             |   |
|                         | A - Ursprüngliche Substanz vorhanden                       | A - Erhalten der Substanz                  | X besondere (Qualität/Bedeutung)            |
|                         | B - Ursprüngliche Struktur vorhanden                       | B - Erhalten der Struktur                  | / gewisse (Qualität/Bedeutung)              |
| Umgebungen              | C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter | C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters | E Schützenswertes Einzelelement             |
|                         | a - Unerlässliche Umgebung                                 | a - Erhalten der Beschaffenheit            | o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)           |
|                         | b - Empfindliche Umgebung                                  | b - Erhalten der Eigenschaften             | o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes) |



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

| Nummer   | Benennung  | Aufnahmekategorie | räumliche Qualität | arch. hist. Qualität | Bedeutung | Erhaltungsziel | Hinweis störend | Foto-Nummer |
|----------|--|-------------------|--------------------|----------------------|-----------|----------------|-----------------|-------------|
| 1.0.7    | Käserei, neuer Erweiterungsbau mit Bretterschirm, gut integriert   |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 1.0.8    | Kubischer Erweiterungsbau der Metzgerei, 2.H.20.Jh., als Nutzbau nur leicht störend  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 1.0.9    | PTT-Gebäude und Wohngeschäftshaus; 2-gesch., leicht störende Massivbauten, 1960/70er-Jahre                                   |                   |                    |                      |           |                | 0               | 16,34       |
| 1.0.10   | Restaurant "Rössli". erdrückender Massivbau mit hässlichen Betonbrüstungen, 1977/78  |                   |                    |                      |           |                | 0               | 35          |
| 1.0.11   | Brückenkopf; Wohngeschäftshaus und Mehrzweckbau, 19.Jh., Bezug zu G 2  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 2.0.12   | Herrschaftlicher Wohnkubus mit 8 Fensterachsen, dat. 1856; daneben eingezäunter Garten                                       |                   |                    |                      |           |                | 0               | 31          |
| 2.0.13   | Hauptstrassenraum, durch Wohn- und Fabrikbauten klar begrenzt  |                   |                    |                      |           |                | 0               | 3,5         |
| 2.0.14   | Hochkamin in rotem Sichtbackstein, Energiezentrale der ehem. Weberei Schönenberger, 1866                                     |                   |                    |                      |           |                | 0               | 1           |
| 2.0.15   | Regelmässige Reihe von älteren Arbeiterhäusern in Fabriknähe   |                   |                    |                      |           |                | 0               | 24          |
| 2.0.16   | Kleines Einfamilienhaus, unauffälliger 1-gesch. Putzbau hinter Gärtchen, ca. M.20.Jh.  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| E 0.1.17 | Textilfabrik: 2-gesch. Massivbau mit neoklassiz. Front inkl. Portal, erb. 1913   |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 11          |
| 0.1.18   | Textilfabrik: hoher, 3-gesch. Putzbau mit 11 Fensterachsen in der Breitseite, gegr. 1859                                     |                   |                    |                      |           |                | 0               | 9,10,27     |
| E 0.1.19 | Trafohäuschen, schlanker Mauerbau mit steilem Satteldach, um 1900 (?)  |                   |                    |                      | X         | A              |                 | -           |
| E 0.2.20 | 2-gesch. Aufnahmegebäude mit Schindelschirm, angeb. verbretterter Güterschuppen; SBB-Linie, eröffnet 1870 (auch 0.0.20)      |                   |                    |                      | X         | A              | 0               | -           |
| 0.2.21   | Neues Einfamilienhaus, 1-gesch. verputzter Massivbau, Fremdkörper im durchgrünerten Viertel                                  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 0.3.22   | 2- bis 3-gesch. Massivbau mit Mansart-Walmdach, schmucker Eingang, A.20.Jh.  |                   |                    |                      |           |                | 0               | 7,28,       |
| 0.0.23   | Eingeschnittener, baum- und buschbestandener Thurlauf in z.T. felsigem Bett  |                   |                    |                      |           |                | 0               | 20          |
| 0.0.24   | Flache Saumästerei und 2-gesch. Wohnbau, den Ortsbildrand verunklarend, ca. M.20.Jh.   |                   |                    |                      |           |                | 0               | 0 19        |
| 0.0.25   | 3-gesch., ehem. Stickerhaus, daneben 2-gesch. Wohnhaus, beide in schönen Gärten, um 1900; abgelegener Teil des Industrieorts |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| E 0.0.26 | Ehem. Webfabrik im Thurknie, weiss verputzter 2-gesch. Satteldachbau, dat. 1864 im Sturz der Vorhalle                        |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 32          |



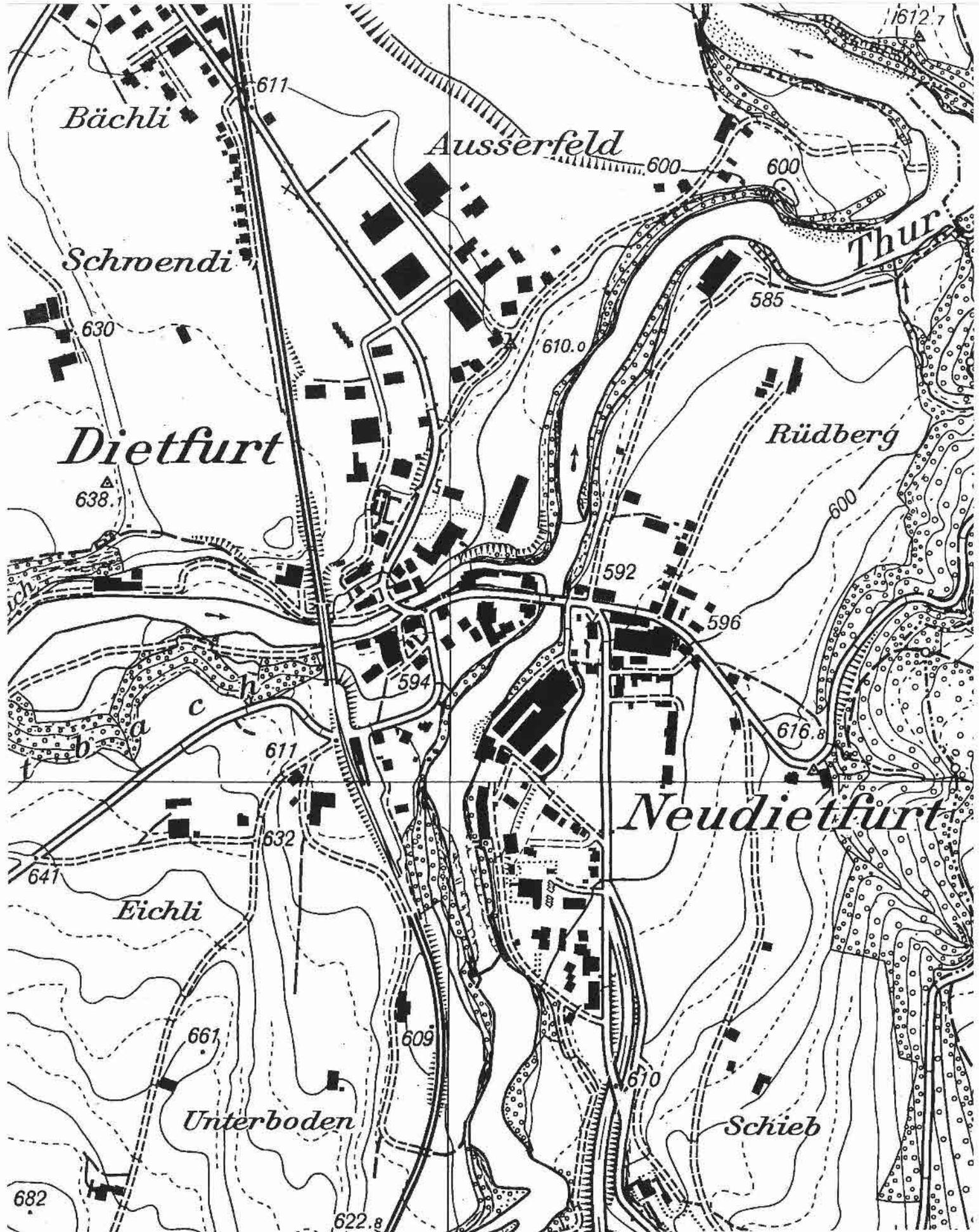
**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

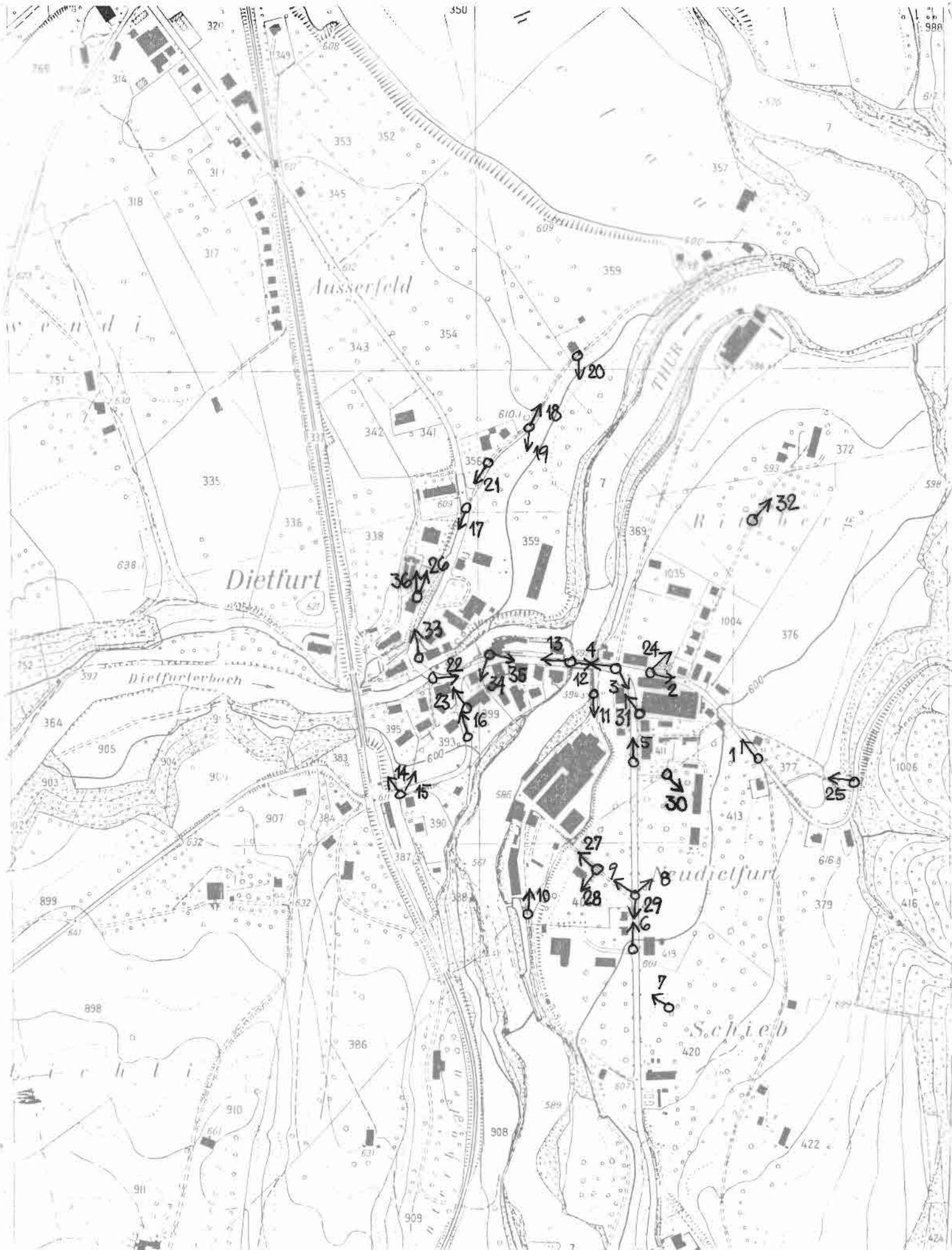
| Nummer   | Benennung  | Aufnahmekategorie | räumliche Qualität | arch. hist. Qualität | Bedeutung | Erhaltungsziel | Hinweis störend | Foto-Nummer |
|----------|--|-------------------|--------------------|----------------------|-----------|----------------|-----------------|-------------|
| 0.0.27   | Zwei Kosthäuser, schlichte 2-gesch. Putzbauten, ca. 1950/60er-Jahre  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 0.0.28   | Drei ältere, 2-gesch. Wohnhäuser an der Strasse nach Oberhelfenschwil, den Ort locker erweiternd                     |                   |                    |                      |           |                | 0               | 1.25        |
| E 0.0.29 | Stickereifabrik in der Wiese, von Baumgärten umgeben: 2-gesch. Mitteltrakt mit Wohnung unter Walmdach; 1871/A.20.Jh. |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 8.30        |
| 0.0.30   | Drei 1-gesch. Einfamilienhäuser, ein Gewerbebau; verbauen Grünraum zwischen Ortsteilen                               |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| E 0.0.31 | 4-bogige Eisenbahnbrücke in Naturstein, westl. Abschluss des Orts  |                   |                    |                      | X         | A              |                 | 14          |
| 0.0.32   | Schulareal; Klassentrakt und Turnhalle in zeitgenössischer Architektur   |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |
| 0.0.33   | Ortsrand von Bütschwil, siehe sep. Ortsbildaufnahme  |                   |                    |                      |           |                | 0               | -           |





Nachträge





F

KT BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

1

Bütschwil

- Dietfurt

FOTO

2602

07.1977



2602

1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

1

Bütschwil

- Dietfurt

FOTO

2602 . 3013

07.1977



19



25



31



20



3013

26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



Kt. Bez. Gemeinde

|    |    |           |
|----|----|-----------|
| SG | 01 | Bütschwil |
|----|----|-----------|

Daten

2004

Nachträge

|  |
|--|
|  |
|--|

**ORTE**

Bütschwil

Dietfurt

Kengelbach

\* Grämigen

\*\* Streusiedlungsbereich Altoggenburg

Gemeinde

Bütschwil

Bezirk

Altoggenburg

Kanton

St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen \*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093

**ORL – GEMEINDEDATEN**

|           |      |       |          |      |      |      |      |      |      |
|-----------|------|-------|----------|------|------|------|------|------|------|
| Einwohner | 2000 | 3'550 | Sektor 1 | 1980 | 14 % | 1990 | 9 %  | 2000 | 7 %  |
| Einwohner | 1990 | 3'632 | Sektor 2 | 1980 | 55 % | 1990 | 39 % | 2000 | 34 % |
| Einwohner | 1980 | 3'423 | Sektor 3 | 1980 | 31 % | 1990 | 51 % | 2000 | 47 % |

Zuwachs 1990-2000 - 2.3 %      Entwicklungsfaktor e = 0.92

Zuwachs 1980-1990 6.1 %

Zuwachs 1970-1980 4.7 %      Altersstrukturfaktor a = 0.87

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN****Auf Heimatschutzliste A/B**

/

**Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung**

Reg.: Weisses Haus (17.Jh.)

**Im BMR**

/

**Baudenkmäler unter Bundesschutz**

Bütschwil. Schutzengelkapelle (Friedhofkapelle)

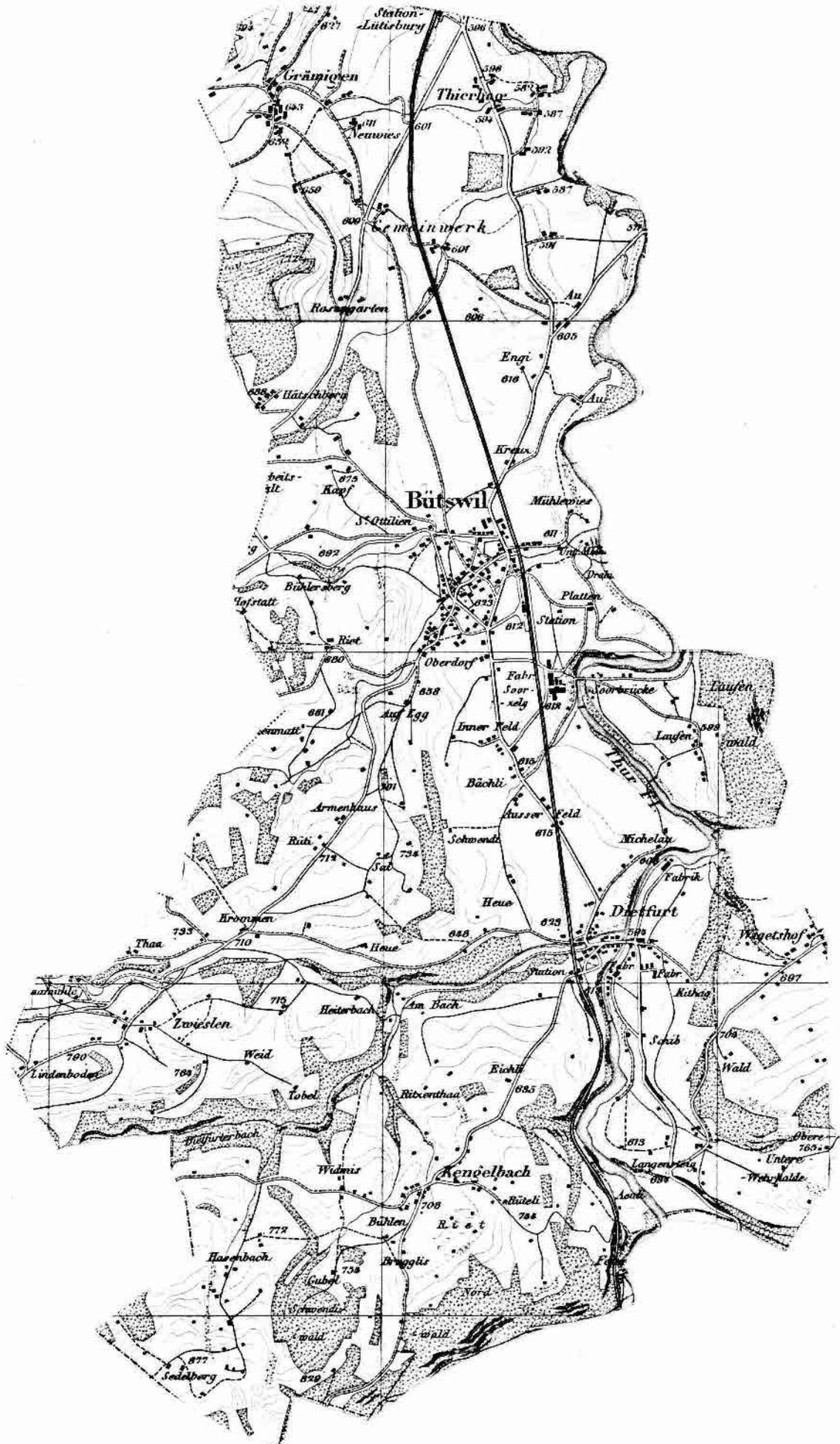
Bütschwil. Weisses Haus

**Weitere Schutzverordnungen**

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach

BLN 1420 Hörnli-Bergland (Quellgebiete der Töss und Murg)

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz





|    |    |           |
|----|----|-----------|
| SG | 01 | Bütschwil |
|----|----|-----------|

|       |      |
|-------|------|
| Karte | 2004 |
|-------|------|

